

Resolution

zum Erhalt der
Pneumologischen Klinik Waldhof Elgershausen
in Greifenstein



Verantwortlich für den Inhalt: Edmund Kiesel, Johannisburger Weg 2, 35753 Greifenstein

Inhaltsübersicht

Erläuterungen	Seite 1
Wie zuverlässig sind die Aussagen und Selbstdarstellungen der Agaplesion?	Seite 2 – 3
Agaplesion und seine Imagepflege	Seite 4 – 7
Ein Konzept voller Widersprüche	Seite 8
Gegenüberstellung	Seite 9 – 11
Welche Folgen hat die Schließung der Pneumologischen Klinik Waldhof Elgershausen in Greifenstein	Seite 12
Fazit – Ergänzung zum Exposé	Seite 13

Erläuterungen

Die Einschätzung und Entscheidung des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration, berücksichtigt leider nicht bestehende Fakten, durch die man in der Entscheidung zu einem anderen Ergebnis kommen muss. Gleichgültig, unter welchen Gesichtspunkten man die Argumentation betrachtet, sie hält einer sachlichen Beurteilung nicht stand. Viele bedeutende Kriterien bleiben bis dato völlig unberücksichtigt, weshalb der eigentliche Schwerpunkt, humanitäre Nächstenliebe, durch wirtschaftliche Interessen in den Hintergrund gedrängt wird und so zur Bedeutungslosigkeit verkommt.

Wie ist es unter anderem erklärbar, dass eine Aktiengesellschaft den Status „GEMEINNÜTZIG“ für sich in Anspruch nimmt, während gleichwertige Einrichtungen (z.B. Lahn-Dill-Kliniken GmbH) diesen steuerbegünstigten Vorteil nicht nutzen und ohne Zuschüsse aus dem Kreis sich selbst finanzieren?

Würde man der Aussage einer umfassenden Behandlung uneingeschränkter Glauben schenken, müssten sämtliche Fachkliniken, wie z. B. Neurologie, Orthopädie etc., in Krankenhäusern integriert werden; denn jede Krankheitsform beinhaltet nicht selten weitere Krankheiten, die bei der Behandlung in Fachkliniken gleichfalls berücksichtigt werden. Es ist eine irriige Auffassung, dass diese Leistungen besser durch ein Gesamtkonzept erbracht werden können. Unter dieser Prämisse, würde die Notwendigkeit von Facharztpraxen ad absurdum geführt.

Fachkliniken verfügen über ein umfangreicheres Spezialwissen und daher mehr Erfahrungen auf dem jeweiligen Fachgebiet, da sie sich gezielter auf den jeweiligen Fachbereich konzentrieren können. Sie sind meist die Ersten, die Verbesserungen in der Behandlungsmethode entwickeln und in die Praxis umsetzen. Von diesen Erkenntnissen und Erfahrungen profitieren dann später jene Krankenhäuser, die mit ihren vielen Abteilungen versuchen, ein breites Spektrum abzudecken.

Ein weiterer Punkt sind die Strukturen und Verfahrensweisen, von denen sich im Allgemeinen Fachkliniken von Krankenhäusern unterscheiden. Davon profitieren auch die Patienten.

Wie zuverlässig sind die Aussagen und Selbstdarstellungen der Agaplesion?

Seit seiner Gründung am 26. Juni 2002 in Frankfurt am Main hat sich AGAPLESION innerhalb kürzester Zeit zu einem der führenden christlichen Gesundheitskonzerne in Deutschland entwickelt. Dabei war ein wichtiger Erfolgsfaktor die behutsame und konsequente Weiterentwicklung der Angebote und Strukturen.

So der Originaltext von Agaplesion!

Mit dieser Aussage besteht ein Widerspruch zu den Umsatzzahlen, die sich, mit jeder Erweiterung des Konzerns, real nach unten nivellieren. So zeigt der EBIT, dass bei steigendem Umsatz der Ertrag sich kontraproduktiv entwickelt. Ähnliche Erfahrungen mussten bereits Versicherungsunternehmen machen, die dem Fusionswahn der vergangenen Jahre unterlagen.

Unternehmenszahlen [\[Bearbeiten\]](#)

Jahr	Umsatz in Euro	EBIT in Euro	Krankenhausbetten	Fallzahlen
2003	171,1 Mio.	-0,26 Mio.	1.503	41.946
2004	168,4 Mio.	-0,15 Mio.	1.503	40.203
2005	172,9 Mio.	4,84 Mio.	1.609	43.491
2006	269,6 Mio.	27,25 Mio.	2.738	87.118
2007	328,9 Mio.	23,6 Mio.	2.738	88.807
2008	369 Mio.	12 Mio	3.223	110.029
2009	389 Mio.	40,25 Mio.	4.332	159.280
2010	436 Mio.	26 Mio.	4.761	176.704
2011	520,0 Mio.	4,9 Mio.		
2012	570,8 Mio.	9,3 Mio.		
2013	904,2 Mio.	7,3 Mio.	6.300	

Quellen: Agaplesion gAG^{[4][5][6]}

Weitere Unternehmenszahlen aus dem Geschäftsbericht der Agaplesion belegen diese Entwicklung:

	2013 (in € Mio.)	2012 (in € Mio.)
Bilanzsumme	1.088,0	990,5
Umsatzerlöse	904,2	570,8
Eigenkapital	255,2	253,6
Eigenkapitalquote	23,5 %	25,6 %
Konzernüberschuss	2,8 (0,3 %*)	10,2 (1,8 %*)

* Die Prozentwerte beziehen sich auf die Umsatzerlöse inkl. Bestandsveränderungen.

Die fünf ergebnisstärksten Einrichtungen nach dem Konzernabschluss von 2010 sind:

1. Agaplesion Frankfurter Diakonie Kliniken gGmbH in Frankfurt am Main mit 13,34 Mio. Euro
2. Agaplesion Elisabethenstift gGmbH in Darmstadt mit 5,01 Mio. Euro
3. Agaplesion Bethesda Krankenhaus Wuppertal gGmbH in Wuppertal mit 3,46 Mio. Euro
4. Evangelisches Krankenhaus Mittelhessen gGmbH in Gießen mit 2,42 Mio. Euro
5. Pneumologische Klinik Waldhof Elgershausen gGmbH in Greifenstein mit 0,9 Mio. Euro

Quelle: Wikipedia

Zahlen im Vergleich:

Auf der Basis 2010

Zu:	Krankenhaus/Klinik	Ergebnis 2010 in €	Bettenanzahl	je Bett
1.	Diakonie, Frankfurt	13,34 Mio.	895	14.905 €
2.	Elisabethenstift, Darmstadt	5,01 Mio.	393	12.748 €
3.	Bethesda, Wuppertal	3,46 Mio.	363	9.532 €
4.	Mittelhessen, Gießen	2,42 Mio.	168	14.405 €
5.	Waldhof Elgershausen, Greifenstein *	0,90 Mio.	95	9.474 €

*) verfügt über keinen OP

Bei dieser Gegenüberstellung müssten bei den Positionen 1. – 4. die Operationskosten in Abzug gebracht werden, um einen realen Vergleich zu erzielen. Dies bedeutet, dass Greifenstein, wirtschaftlich gesehen, eine weit höhere Position einnimmt als hier dargestellt.

Agaplesion und seine Imagepflege

Hessen

65 % Agaplesion Pneumologische Klinik Waldhof Elgershausen in Greifenstein (20 % der Anteile werden direkt von Agaplesion gehalten)

60 % Agaplesion Luisenkrankenhaus in Lindenfels (ehemals zum Hessischen Diakonieverein e.V.). Zum 1. Januar 2012 verkauft an den Katholischen Klinikverbund Südhessen gGmbH (KKSH) mit Sitz in Bensheim

60 % Medizinisches Versorgungszentrum Lindenfels gGmbH

Quelle: Wikipedia

Das Luisenkrankenhaus in Lindenfels ist der größte Arbeitgeber vor Ort. Auch hier beklagte die Gemeinde den evtl. Verlust des Krankenhauses und seiner Arbeitsplätze. Weshalb wurde dieses Objekt an den Katholischen Klinikverbund verkauft? Diese Tendenz widerspricht der Aussage zu den Fusionswünschen im Falle Worms (siehe: die letzten beiden Sätze im 2. Absatz):



AGAPLESION
Unsere Werte verbinden

Bundeskartellamt untersagt Fusion von AGAPLESION HOCHSTIFT EVANGELISCHES KRANKENHAUS und Klinikum Worms

Frankfurt am Main, 6. September 2012 – Das Bundeskartellamt hat in seinem Beschluss vom 5. September 2012 die angestrebte Fusion des AGAPLESION HOCHSTIFT EVANGELISCHES KRANKENHAUS und des Klinikum Worms abschließend untersagt. Damit bestätigte die Behörde nach intensiver Prüfung ihre mündliche Aussage von Anfang Mai 2012 und begründete ihre Entscheidung mit der Erlangung einer „marktbeherrschenden Stellung“ des Klinikum Worms in seiner Region. Ziel des Beschlusses sei der Erhalt des Wettbewerbs vor Ort zum Wohle der Bevölkerung.

„Die Entscheidung des Bundeskartellamtes ist nicht das, was wir uns gewünscht haben“, erklärte Klaus-Dieter Lübke-Naberhaus, Geschäftsführer der HDV gGmbH, welche Betreiberin des Hochstiftes ist. „Andererseits wurden nun klare Verhältnisse geschaffen, die wir akzeptieren müssen. Oberste Priorität hat für uns eine bestmögliche Gesundheitsversorgung der Wormser Bevölkerung und der damit verbundene Erhalt von Arbeitsplätzen am AGAPLESION HOCHSTIFT EVANGELISCHES KRANKENHAUS. Wir werden nun all unsere Kräfte bündeln, um hierfür unseren Beitrag zu leisten.“

Betrifft dies auch die Erhaltung der Arbeitsplätze in Greifenstein?

TEILUNG

Wie und in welcher Form Agaplesion von sich reden macht, ist den nachfolgenden Berichten zu entnehmen:

Worms: Schüler des Hochstifts warten auf Zuschläge ...

www.wormser-zeitung.de/.../worms/...worms/worms-schueler-des-hochst...

09.12.2014 - Worms: Schüler des Hochstifts warten auf Zuschläge - Agaplesion bestätigt Zahlungsverzug. Von Johannes Götzen. WORMS - Seit Januar .

Fusion mit Klinikum: Droht dem defizitären Hochstift in ...

www.wormser-zeitung.de/.../fusion-mit-klinikum-droht-dem-defizitaeren...

vor 2 Tagen - ... Darmstadt), sondern ein großer Krankenhauskonzern, die Agaplesion gAG (Frankfurt). Agaplesion hält 60 Prozent, hat damit also das Sagen ..

Krankenhaus - Lindenfels - Morgenweb

www.morgenweb.de › Region › Bergsträßer Anzeiger › Lindenfels

Lindenfels. Das Luisenkrankenhaus in Lindenfels ist bei der Bemühung um seinen Erhalt einen kleinen Schritt weitergekommen. Ab dem kommenden Montag ...

Agaplesion: Ein Konzern der das Tageslicht scheut ...

www.frankfurter-info.org › Archiv

07.05.2003 - Zur Lage: Vom beliebten Frankfurter Altenpflegeheim Heilandsgemeinde zum "Depot" "Zwischenlager" für pflegebedürftige alte Menschen ...

ver.di: Kirche wird Konzern

drei.verdi.de/2012/ausgabe-45/standpunkt/seite/kirche-wird-konzern

08.02.2013 - Zum Beispiel Agaplesion. Der diakonische Konzern expandiert rapide und nutzt dabei die Wettbewerbsvorteile des »Dritten Wegs«. Für die ..

Agaplesion | Für ein Streikrecht in kirchlichen Betrieben

www.streikrecht-ist-grundrecht.de/taxonomy/term/171

29.10.2014 - Aktionstage im Agaplesion Konzern – nur wer mitmacht wird gehört! Verfasst von verdi am 14. Oktober 2014 - 11:33. Das ist die rote Karte für ..

Agaplesion - ein Konzern ohne einheitliche Bezahlung und ...

www.streikrecht-ist-grundrecht.de/node/435

15.10.2012 - Ver.di Aktivsten verteilen das Info Flugblatt für Beschäftigte in dem Konzern Agaplesion bundesweit. Agaplesion gehört zu den zehn größten ...

"Aktive Mittagspause" im AGAPLESION Elisabethenstift in ...
www.streikrecht-ist-grundrecht.de/node/433 "Aktive Mittagspause" im
AGAPLESION Elisabethenstift in Darmstadt für einen Tarifvertrag. Verfasst
von verdi am 10. Oktober 2012 - 2:39. Gegen höhere ..

Agaplesion fusioniert mit Pro Diako: Frankfurter ... www.fr-online.de ›
Frankfurter Rundschau › Rhein-Main 20.08.2012 - Agaplesion ist der
fünftgrößte Gesundheitsanbieter in Deutschland - und ... Die Gewerkschaft
Verdi wirft Agaplesion Tarifchaos vor, weil so gut ..

Konzernportrait

Agaplesion: Aufstrebender Kirchenkonzern

Die Kommerzialisierung und Monopolisierung des Gesundheitswesens macht
auch vor kirchlichen Einrichtungen nicht Halt. Auch hier etablieren sich zu-
nehmend auf Expansion ausgerichtete Konzernstrukturen. Bestes Beispiel
dafür ist Agaplesion. Das als gemeinnützige Aktiengesellschaft organisierte
Unternehmen expandiert rasch und liegt gemessen an der Beschäftigtenzahl
bereits hinter den vier großen Privatkonzernen auf Platz fünf der deutschen
Klinikbetreiber. Da sich Agaplesion auf den kircheneigenen „Dritten Weg“ be-
ruft, bestehen hier fast nirgendwo Tarifverträge. In den ausgegliederten Servi-
cegesellschaften wird allzu oft gar der „Erste Weg“ – also die einseitige Fest-
setzung der Einkommens- und Arbeitsbedingungen durch das Management –
praktiziert.

„Liebe den Nächsten“, soll das Kunstwort Agaplesion heißen. Mit der Liebe zu
den eigenen Beschäftigten scheint es aber nicht allzu weit her zu sein. Denn
ihnen gegenüber verhält sich der Kirchenkonzern wie jedes profitorientierte
Unternehmen – und zum Teil schlimmer. Statt in regulären Tarifverhandlungen
werden die Entgelte und Arbeitszeiten in sogenannten Arbeitsrechtlichen Kom-
missionen festgelegt, in denen die Beschäftigtenseite keine Möglichkeit hat,
zum Beispiel mit Streiks Druck für ihre Forderungen zu entwickeln. Zudem
wenden die über neun Bundesländer verteilten Agaplesion-Einrichtungen
ganz unterschiedliche Regelungen an. Auch die Interessenvertretung der
Belegschaften ist nicht einheitlich, da es auf Konzernebene kein entsprechen-
des Gremium gibt. Ohnehin sind die kirchlichen Mitarbeitervertretungen mit
weniger Rechten ausgestattet als Betriebsräte in der Privatwirtschaft. Anders
als dort sind die Beschäftigten auch nicht im Aufsichtsrat vertreten.

Mit der Agaplesion Personalservice GmbH betreibt der Konzern eine eigene
Leiharbeitsfirma. Insbesondere Servicebereiche werden oftmals ausgeglie-
dert und als privatrechtlich organisierte GmbHs betrieben. Diese Tochterfir-
men unterliegen zwar nicht mehr dem kirchlichen Arbeitsrecht, bei vielen gibt
es aber weder Tarifverträge noch Betriebsräte. So können die Geschäftslei-
tungen die Arbeitsbedingungen völlig frei nach Profitgesichtspunkten gestal-
ten – auf Kosten der Beschäftigten.

Organisiert ist Agaplesion als „gemeinnützige Aktiengesellschaft“ (gAG). Das sichert zum einen die Steuerbefreiung, zum anderen eine relative Unabhängigkeit des Vorstands. In den Worten von Agaplesion-Chef Markus Horneber: „Der Vorteil unserer gemeinnützigen Aktiengesellschaft ist es, dass wir nicht die finanziellen Erwartungen von Aktionären bedienen müssen, sondern gemeinsame Stärken entwickeln, Einrichtungen fördern und gesundes Wachstum ermöglichen können“ (Pressemitteilung vom 20. September 2012). Dabei handelt der Konzern durchaus gewinnorientiert, wie Hornebers Vorgänger Bernd Weber deutlich macht. „Wer keinen Gewinn anstrebt, handelt unethisch, da er die Ressourcennutzung vernachlässigt“, erklärte er im Mai 2011 gegenüber der Zeitschrift kma. Im gleichen Artikel heißt es, der Konzern erwirtschaftete eine Rendite von rund zehn Prozent.

Mit diesem Konzept expandiert der 2002 gegründete Kirchenkonzern kräftig. Allerdings geschieht das nicht durch Aufkäufe, sondern durch den Tausch von Anteilen: Häuser, die sich dem Verbund anschließen, geben 60 Prozent ihrer Anteile ab und erhalten für den entsprechenden Gegenwert Agaplesion-Aktien. Dabei handelt es sich üblicherweise um Häuser in finanziellen Schwierigkeiten, die sich aus dem Zusammenschluss Synergieeffekte versprechen.

Einen großen Sprung machte Agaplesion im September 2012 durch die Fusion mit der proDiako gGmbH, die in Niedersachsen sieben Krankenhäuser betreibt. Hierdurch wächst der Konzernumsatz auf über eine Milliarde Euro. Agaplesion beschäftigt nach eigenen Angaben rund 19.000 Menschen in 29 Krankenhäuser, 31 Pflegeheimen und weiteren Einrichtungen.

AGAPLESION MITTELHESSEN

Land fördert Umbau mit 25 Millionen Euro

Die hessische Landesregierung fördert die Erweiterung und Sanierung des Agaplesion Krankenhauses Mittelhessen in Gießen mit 25 Millionen Euro. Einen entsprechenden Förderbescheid übergab jetzt Hessens Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU).

Mit dem Geld der Landesregierung werden unter anderem drei Pflegestationen auf dem Krankenhausgelände errichtet. Das Evangelische Krankenhaus Mittelhessen geht auf eine Initiative Gießener Bürger Mitte des 19. Jahrhunderts zurück. Pro Jahr werden dort rund 10 000 stationäre und 17 250 ambulante Patienten behandelt.

dpa

Leider ist dieser DPA-Meldung nicht zu entnehmen, dass damit die Eliminierung der Pneumologischen Klinik Waldhof Elgershausen festgeschrieben ist.

Ein Konzept voller Widersprüche

Alle Selbstdarstellungen, Mitteilungen, Presseberichte, nebst der Informationen - die wegen ihres Umfangs nicht angeführt werden können - führen zu Irritationen, ob der Glaubwürdigkeit von Agaplesion.

So wie sich die Situation darstellt, hat Agaplesion seine Pläne in eine Richtung ausgelegt, die den Gegebenheiten nicht gerecht wird. Dazu ein einfaches Rechenbeispiel:

- ◆ Das Evangelische Krankenhaus in Gießen verfügt über 168 Betten
- ◆ Die Pneumologische Klinik Waldhof Elgershausen über 95 Betten

Bedenkt man, dass Gießen bereits über eine Pneumologische Abteilung verfügt, so erhöht sich die Bettenanzahl von 95 entsprechend. Dies bedeutet, dass bei Integration etwa 40 % der Gesamtkapazität auf den pneumologischen Bereich entfallen müsste.

Da Agaplesion in seinem Geschäftsbericht erwähnt, dass man im Wettbewerb zu anderen Pflegeeinrichtungen steht (was schon ein Widerspruch zur christlichen Nächstenliebe ist), wird es praktisch so aussehen, dass die Kapazität des pneumologischen Bereiches sich nach unten nivelliert. Im Klartext heißt dies, dass die bisherige Kapazität verkleinert wird, was mit Sicherheit dazu führen wird, dass der bisherige Bedarf nicht mehr in der bisherigen Form abgedeckt werden kann. Dies bestätigt sich allein schon durch die starke Belegung in Greifenstein. Die Folgen daraus sind, dass die fehlenden Kapazitäten sich auf andere Pflegeeinrichtungen und Regionen verlagert, wodurch die angestrebte Gewinnmaximierung ausbleiben wird. Darüber hinaus sind Fachkliniken wichtiger Bereich der Pflegeeinrichtungen, da diese sich auf einen Kernbereich konzentrieren – zu Wohle der Patienten. Im vorliegenden Fall spielt sogar die Standortfrage eine ganz wichtige Rolle.

Ergänzend muss man hier anführen, dass die Pneumologische Klinik Waldhof Elgershausen zu einer bekannten und angesehenen Institution geworden ist, die über den eigentlichen Aktionsradius hinaus Bedeutung erlangt hat. Diesen Status wird man in Gießen nicht erreichen können, da es ein Krankenhaus wie viele ist. Von daher ist es immer sinnvoller auf Bestehendes aufzubauen, statt es zu eliminieren. Die Voraussetzungen für solch einen Schritt, sind gerade in Greifenstein gegeben. Man kann in diesem Fall von einer Idealexpansion sprechen. Diese nicht zu nutzen bedeutet, dass hier Chancen verpasst werden, die man nicht mehr rückgängig machen kann. In diesem Zusammenhang ist erneut die bisher unbeantwortete Frage zu stellen, was mit dem Waldhof geschieht, wenn das gesamte Areal nicht mehr für den Klinikbetrieb genutzt wird?

Gegenüberstellung

Es ist hinreichend bekannt, dass in Deutschland mehr Operationen (davon viele unnötige) durchgeführt werden, als in anderen europäischen Ländern. Die Gründe dafür sind zum Einen in der Nachweispflicht der Operateure zu suchen, doch der Hauptgrund ist die Tatsache, dass an Operationen das meiste Geld verdient wird und manches Krankenhaus über diesen Weg erst wirtschaftlich wird. Diese Kenntnisse sind notwendig, um zu verstehen, worin die Unterschiede zwischen den Pflegeeinrichtungen bestehen.

● Evangelisches Krankenhaus in Gießen (EKG)

Die Lage: Das Krankenhaus liegt in freiem Gelände und nur wenige Meter von einer stark befahrenen Bundesstraße. Gegenüber befindet sich ein reines Industriegebiet, was mit Sicherheit nicht zur Reduzierung der Emissionswerte beiträgt. Gerade für Menschen mit Atemwegserkrankungen, dürfte dies nicht zur Verbesserung der Gesundheit beitragen.

Strukturen: In diesem Krankenhaus werden zz. fast alle Bereiche abgedeckt – auch der pneumologische. Letzteres jedoch nicht in dem Umfang und der Form, wie er in Greifenstein praktiziert wird. Aus diesem Grunde werden Patienten, nach einer Erstbehandlung im EKG, oft nach Greifenstein verlegt. Solche Maßnahmen sind sinnvoll und richtig.

Das EKG organisiert sich in einer anderen Form als die Klinik in Greifenstein. In Gießen spielt das Thema „Operationen“ eine nicht unerhebliche Rolle. Die Strukturen sind nicht miteinander vergleichbar, da die Aufgaben und Behandlungsmethoden nicht gleichzusetzen sind.

● Pneumologische Klinik Waldhof Elgershausen in Greifenstein (PKG)

Die Lage: Waldhof Elgershausen liegt in mitten eines Waldgebietes, weit ab von störenden Emissionswertbelastungen und bietet deshalb ideale Voraussetzungen zur Behandlung von Atemwegserkrankungen. Patienten haben deshalb die Möglichkeit, das Klinikgelände zur Genesung zu nutzen.

Strukturen: Die PKG ist schwerpunktmäßig auf Diagnostik und Therapie ausgerichtet. Diese Aufgaben beschränken sich nicht nur auf den pneumologischen Bereich. In der Behandlung werden ebenso Krankheiten berücksichtigt, die nicht in Zusammenhang mit der Atemwegserkrankung stehen. Eine Ausweitung der Angebotspalette (gem. Exposé) würde das Spektrum an

Möglichkeiten sinnvoll erweitern und eine höhere Effektivität und Effizienz zur Folge haben.

Da in der PKG nur Erwachsene behandelt werden, sind gegenseitige Ansteckungsgefahren, zwischen Kindern und Erwachsenen, auf ein Minimum reduziert. Daraus ergibt sich ein weiterer Vorteil, der in den Bereichen Onkologie und Palliativmedizin, zu finden ist, wodurch die notwendige Ruhe gewährleistet wird.

Die PKG verfügt über eine flache Hierarchie, die das Pflegepersonal zur Eigenverantwortlichkeit motiviert. Im Laufe der Jahre hat sich hier ein Teamgeist entwickelt, dessen Positive Wirkung auch die Patienten spüren. Leider mischt sich seit der Entscheidung durch die Agaplesion auch eine gehörige Portion an Resignation darunter.

Wie umfangreich die Leistungen der PKG bereits sind, kann der nachfolgenden Selbstdarstellung entnommen werden. Besonders zu beachten ist dabei der letzte Absatz, der im krassen Widerspruch zur Planung steht. Was soll man nun glauben?

**AGAPLESION Klinik Waldhof Elgershausen
35753 Greifenstein**



**Ärztlicher Direktor
Prof. Dr. A. Günther**

Telefon 06449/927-0

E-Mail: verwaltung@klinik-waldhof.de

Homepage: www.klinik-waldhof.de

Die Pneumologische Klinik Waldhof Elgershausen, Greifenstein, ist ein KTO-zertifiziertes Akutkrankenhaus, das in Arbeitsgemeinschaft mit dem Fachbereich Humanmedizin der Justus-Liebig-Universität Gießen und dem Universitätsklinikum Gießen-Marburg GmbH Patienten mit dem gesamten Spektrum von [Erkrankungen](#) der Atmungsorgane betreut. Dabei ist die Klinik auch an der Lehre und Forschung [beteiligt](#).

[Schwerpunkte](#) des Krankenhauses sind Malignome (Geschwulstkrankheiten) der Lunge und des Rippenfells, chronisch obstruktive Atemwegserkrankungen (COPD) wie auch Lungengerüsterkrankungen (Lungenfibrosen), das akute oder [chronische](#) respiratorische Versagen und die schlafbezogenen [Atemregulationsstörungen](#) (Obstruktive Schlafapnoe). Die Klinik ist als überregionales Zentrum für Hessen und die angrenzenden Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz für die Diagnostik und [Therapie](#) des Lungen- und Rippenfellkrebses ausgewiesen, wobei Chemotherapie und Palliativmedizin unmittelbar von den Ärzten der Klinik, Strahlentherapie betreut mit der Klinik, und thoraxchirurgische Maßnahmen in der Chirurgischen Universitätsklinik Gießen oder der Abt. für Thoraxchirurgie der Kerckhoff Klinik Bad Nauheim erfolgen. Die Diskussion und Festlegung medizinisch-therapeutischer oder palliativer Behandlungskonzepte findet hierbei im Rahmen regelmäßiger, interdisziplinärer Beratungen in der Klinik statt. Die Behandlung des respiratorischen Versagens erfolgt konservativ mit allen zur Verfügung stehenden medikamentösen und technisch-apparativen Hilfen (Sauerstoff-Langzeittherapie, nicht-invasive und invasive mechanische Beatmung). Bezüglich der schlafbezogenen Atemregulationsstörungen steht das immer auf dem neuesten Entwicklungsstand gehaltenen gesamte diagnostische und therapeutische Repertoire zur Verfügung. Das Schlaflabor der Klinik ist von der Deutschen Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin akkreditiert und wird in der offiziellen Liste anerkannter Schlaflabore in der Bundesrepublik Deutschland geführt.

Hohe ärztliche [Kompetenz](#), auch nach außen durch wissenschaftliche Publikationen und Kongressbeiträgen dokumentiert und durch ständige qualitätssichernde Maßnahmen überprüft, engagierte Pflege und persönliche Zuwendung, sowie Seelsorge sind die tragenden Säulen unserer Arbeit. Die Klinik, die auf eine hundertjährige Geschichte zurückblickt (Gründungsjahr 1901), ist damit auch für die Zukunft bestens gerüstet.

Welche Folgen hat die Schließung der Pneumologischen Klinik Waldhof Elgershausen in Greifenstein?

Die Gemeinde Greifenstein besteht aus 10 Ortsteilen, die weit auseinandergezogen liegen, was die Aufgaben der Gemeinde nicht leicht macht. Es kommt hinzu, dass die Mentalität der Mitbürger teilweise noch so gestaltet ist, dass man in alten Dimensionen denkt und handelt. Mit diesem Balanceakt hat die Gemeinde auch heute noch zu kämpfen. Dies alles hat zur Folge, dass die Gemeinde dann zusätzlich mit finanziellen Problemen konfrontiert wäre.

- Mit der Eliminierung der PKG, wird der Gemeinde ihr größter Arbeitgeber, mit ca. 150 Mitarbeitern (bei Nutzung des Exposés, sind es sogar ca. 200 Mitarbeiter) entzogen.
- Die Gemeinde Greifenstein wird deshalb auf finanzielle Unterstützungen durch Kreis und Land angewiesen sein.
- Viele Projekte, die der Zukunft zugeordnet sind, kann man dann nicht mehr realisieren, wodurch die Abwanderung - gerade der jüngeren Einwohner - vorprogrammiert ist.
- Agaplesion bietet zwar die Übernahme nach Gießen an, was jedoch für viele Mitarbeiter einen Einkommensverlust darstellt, da die Entfernung Teile des Einkommens (Mehrkosten für längere Fahrwege) verzehrt. Im besonderen für Teilzeitkräfte, wird ein solches Arbeitsverhältnis unwirtschaftlich und deshalb nicht tragbar sein.
- Mitarbeiter, die aus den Bereichen Dillenburg und Haiger kommen, sind noch unschlüssig, ob sie überhaupt nach Gießen gehen werden.
- Viele Existenzen werden, mit der Eliminierung der PKG, nicht mehr ihren derzeitigen Status halten können und deshalb auf soziale Unterstützung angewiesen sein.
- Es ist schon jetzt damit zu rechnen, dass – infolge der Eliminierung – viele in Greifenstein aus der Kirche austreten werden. Dies bedingt den Verlust der Kirchensteuer.
- Damit muss auch das Land auf seine Inkassoeinnahmen für die Kirchensteuer verzichten, die - je nach Bundesland - zwischen 2 und 4 % liegen.

Mit weiteren negativen Begleiterscheinungen muss gerechnet werden!

Fazit

Da die unerwünschten Auswirkungen überwiegen, sollte man die bereits zugesagten 25 Mio. davon abhängig machen, dass die Pneumologische Klinik Walhof Elgershausen unbedingt erhalten bleibt und möglichst durch sinnvolle Ergänzungen auf eine effektive und wirtschaftliche Zukunft ausgerichtet wird.

Sollte Agaplesion sich dieser Aufgabe nicht gewachsen fühlen, sollte die Klinik einem anderen Träger übertragen werden. Es ist auch denkbar, dass die Klinik als autonomer gemeinnütziger Verein weitergeführt wird, der den Ausbau sukzessive selbst durchführt.

Ergänzung zum Exposé

Im „Haus der Stille“ könnte ein Gradierwerk und Kabinen für Inhalation (Salzbehandlung etc.) installiert werden, die stationär und ambulant nutzbar sind. Damit wären weitere Behandlungsmöglichkeiten geschaffen, die das Spektrum sinnvoll ergänzen.